

Wichernstift im Aufbruch

Das Pflegeheim im Wichernstift wird in Kürze aus der Insolvenz geführt und in die wirtschaftliche Freiheit entlassen. Grundlagen sind erhöhte Pflegesätze und ein Konzept, das auf Wachstum setzt. Der Trägerverein investiert wieder Geld.

VON REINER HAASE

ELMELOH. Berend Böhme, Insolvenzverwalter der Wichernstift Altenhilfe, erwartet in diesen Tagen die Stellungnahmen der Gläubiger zu seinen Vergleichsvorschlägen. Er geht davon aus, dass sie angenommen werden, dass er das Insolvenzverfahren beenden kann und dass das Pflegeheim im Wichernstift wirtschaftlich wieder auf eigenen Füßen steht.

Böhme hat mit Geschäftsführer Wolfgang Walter und Heimleiter Friedrich Mohn einen Drei-Stufen-Plan entwickelt: Annahme der Vergleichs-

vorschläge seitens der Gläubiger, Ausbau der Pflegeplatzkapazität auf 84 Plätze im ersten Halbjahr 2013 und dann allmähliches Aufstocken bis zur vollen Auslastung der Gebäude mit 117 Plätzen in einer auf die verschiedenen Stadien der Demenz spezialisierten Einrichtung. „Dann bin ich nicht mehr an

Bord“, kündigt der Insolvenzverwalter an.

Die im Dezember in Verhandlungen mit den Pflegekassen und dem Landkreis Oldenburg ausgehandelten neuen, höheren Pflegesätze haben laut Böhme zu einer zufriedenstellenden Situation geführt.

„Sie lassen uns positiv nach vorne schauen“, erklärt er, auch mit Blick auf die aktuellen Verhandlungen mit den Gläubigern. Vor allem das Arbeitsamt müsse das auf Wachstum ausgerichtete Konzept als plausibel einstufen.

Der Insolvenzverwalter ist zuversichtlich, denn die 70 Plätze, auf die er das Pflegeheim zurechtgestutzt hat, sind nahezu ausgelastet. „Wir merken, dass die Wichernstift Altenhilfe gewünscht ist und vom Markt angenommen wird.“ Das eröffnet die Perspektiven für 84 Plätze“, sagt Böhme. Der Landkreis habe in den Pfl-

”

Wir merken, dass die Wichernstift Altenhilfe gewünscht ist und vom Markt angenommen wird.

BEREND BÖHME
INSOLVENZVERWALTER



Das Pflegeheim des Wichernstifts steht an der Schwelle zu neuerlicher wirtschaftlicher Selbstständigkeit.

FOTO: REINER HAASE

gesatzverhandlungen zur Aufstockung der Kapazitäten „wohlwollend genickt, sobald ich sage, dass ich das Verfahren abschließen und das Wichernstift in die wirtschaftliche Freiheit entlasse.“ Das Arbeitsamt soll jetzt mit der Aussicht auf zusätzliche Arbeitsplätze zum Verzicht auf Forderungen verlockt werden. „Das geht auch gar nicht anders“, erläutert Heimleiter Friedrich Mohn, „es gibt vorgegebene Personalschlüssel.“

Er weist darauf hin, dass das Personal in der Krise engagiert durchgearbeitet hat. „Es gab im Laufe des Jahres nur einen Abgang – aus Liebe“, weiß auch Insolvenzverwalter Böhme. Für Mohn ist wichtig, dass „hier weiter gute Gehälter gezahlt werden und dass gute Arbeit in einem angenehmen Umfeld geleistet wird.“

Geschäftsführer Walter, der auch im Vorstand des Wichernstift-Trägervereins

Verantwortung trägt, berichtet vom Beschluss des Vereins, in diesem Monat mit Bautätigkeiten zu beginnen. Ziel sei es, durchgängig Barrierefreiheit zu erreichen und Bewohnerzimmer in kleine Wohnungen zu verwandeln. Das Konzept gebe es schon länger, aber „die letzte Zeit war emotional und wirtschaftlich belastend.“ Beide Flügel des Gebäudekomplexes würden gefüllt, begonnen werde mit dem Ostflügel.

„Die Basis ist das intakte Pflegeheim“, betont Heimleiter Mohn. Das Nebeneinander von Leben im Pflegeheim und Wohnen in altengerechten Wohnungen funktioniert im Einzelfall schon. Als Beispiel nennt Mohn den Musiker, der auf dem Gelände wohnt und regelmäßig zu den Demenzkranken kommt, um sie an seiner Passion Musik teilhaben zu lassen.

■ **Ihre Meinung zum Beitrag:**
reiner.haase@dk-online.de